

Die Natur des Menschen ist seltsam! Stelle dir vor, du willst mir eine schöne Wiese zeigen kurz bevor die Sonne untergeht – da stehen wir und du sagst: „Schau, wie toll sich die Mohnblumen und das Gras im Wind bewegen ...“ Da hast du es: So etwas „nervt“ mich!!!

Rate mal, woher das kommen könnte, während ich dir erzähle, was in meinem Kopf abläuft: Ich sehe eine Wiese. Im Abendrot. Ich höre „Mohnblume“ und weiß „rot“. Ich suche. Ich erkenne irritierende Stellen. Ich konzentriere mich auf eine der Stellen. Und wie bei einem alten Malprogramm läuft der Umriss, den ich sehe, plötzlich mit einer Farbe voll, die ich „rot“ nenne. Und bei so vielen Mohnblumen ist das anstrengend! „Gut, ich hab’s gesehen – können wir jetzt endlich gehen?!“

Bestimmt dämmert es dir: Ich bin rot-grünblind. Ich habe noch nie Rot oder Grün gesehen, mein Gehirn weiß nicht, was das ist, schon gleich nicht den Unterschied. Wenn ich als Kind einen Regenbogen malte, war der gelb-blau-dunkelblau; wollte meine Mutter, dass ich noch „die anderen Farben“ male, nahm ich einen Bleistift und zog – ihr zuliebe – schwarze Linien. Ein Anzeichen! Durch zig-tausende kleiner Rückmeldungen kann ich heute diese Farben meist sinnvoll einsetzen, auch einen Regenbogen malen, habe aber erst im mittleren Alter entdeckt, dass Regenbogenfarben eine bestimmte Reihenfolge haben! Wenn Kinder „seltsam“ auf die Farben eines Fotos reagieren oder selber mit begrenzter Farbauswahl malen oder den Regenbogen komisch malen: Testen lassen bei Augenarzt oder Optiker! Nur dann kann Kita oder Schule an dem Defizit pädagogisch sinnvoll arbeiten.



Geh in Gedanken noch mal zurück zu der Wiese bei Abendrot: Noch siehst du alle Farben, aber ein paar Minuten später, wenn die Sonne weiter sinkt, nimmst du immer mehr Grautöne wahr – und weißt trotzdem noch, welche Farbe das „in echt“ ist. Jeder Farbe entspricht ein bestimmter Grauton und diese Grautöne ersetzen bei mir Rot und Grün immer, bei dir nur in der Dämmerung. Ich habe also immer den Eindruck, rot und grün zu sehen, auch wenn ich die Farben noch nie sah. Daraus habe ich gelernt, meinen eigenen Wahrnehmungen gegenüber skeptisch zu sein: „Glaube nicht alles, was du denkst!“ Wen wundert es da, dass mir – auch beruflich – die Denkweise des sogenannten Konstruktivismus sehr einleuchtet.

Ich sehe also das Foto vom Türkischen Mohn und als erstes fallen mir die geschlossenen Blüten durch die starken Kontraste auf. Und – ach ja – da ist ja auch eine offene Blüte. Vermutlich nimmst Du dieses Foto anders wahr.

Rund 10% der europäischen Männer sollen diese erbliche Störung haben – trotzdem werden diese Farben als Signalfarben genutzt: Gefahrenstellen, Notausgänge, Fluchtwege, ... . Wen das jetzt aufschreckt: Such im Internet nach „Ishihara-Bilder“: Das sind Test-Bilder, bei denen Rot-Grün-Blinde etwas anderes sehen als „Normale“.

Und: Wenn jemand auf eine herrliche Stelle in der Natur ganz anders reagiert als du oder überhaupt ganz anders ist – sei nachsichtig; du weißt nie, was in seinem Kopf gerade los ist.